

**Regine und Peter W. Engelmeier (Hrsg.): Film und Mode / Mode im Film.-**

München: Prestel 1990, 248 S., DM 98,-

Das vom Prestel-Verlag in gewohnt guter Qualität ausgestattete Buch der Journalisten Regine und Peter W. Engelmeier entstand anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Deutschen Filmmuseum in Frankfurt

1990. Der Umschlag, der Dorothy Lamour mit einem seelenvollen Blick im "sündhaft schwarzen Abendkleid" (S.30) zeigt, schützt einen Bucheinband aus dunkelrotem Samt. Man wird dabei sicher an etwas Modisches gedacht haben, den Cinéasten wird der Bucheinband aber eher an die plüschigen Kinositze der fünfziger Jahre erinnern. Der Text auf dem Schutzumschlag verkündet dem prospektiven Käufer: "Das opulente Bildmaterial wird von kenntnisreichen Texten begleitet, die aus verschiedenen 'Insider'-Perspektiven ein Thema ausleuchten, das für Fachleute und Amateure, Kinoliebhaber und Modebegeisterte ebenso anziehend wie aufschlußreich ist. Nicht zuletzt durch das ausführliche Register kann dieser Band als erstes Handbuch zum Thema Film und Mode gelten."

Nichts davon ist wahr, außer daß das Bildmaterial wirklich opulent (und gut gedruckt) ist. Die Texte der verschiedenen Beiträger - neben Audrey Hepburns Reklametext für ihren Couturier Givenchy - sind schnell dahingeschrieben wie die Werbetexte in *Vogue* (die häufig noch ein höheres Niveau haben). Manches scheint aus den Klatschspalten von *Madame* abgeschrieben: "Selbst Audrey Hepburn, die bisher nur Haute Couture an sich herangelassen hatte, trug 1966 in *Two For the Road* (von Stanley Donen) Konfektion von Paco Rabanne" (S.21). In dieser Stil-Welt protzt man auch gerne mit englischen Ausdrücken, weil das ja so international klingt. Leider geht das häufig schief, wie bei der Verwendung von "brat pack" (der Terminus ist zuerst für jugendliche Filmschauspieler wie Molly Ringwald et.al. geprägt worden und dann erst von Journalisten in einer gewollt-witzigen Schreibe auf den Literaturbetrieb übertragen worden). Über Oscar de la Renta, der hier gefeiert wird, weiß die amerikanische Kulturhistorikerin Debora Silverman in *Amerika hält hof: Die neue Geschmacksaristokratie* (Rowohlt 1987) sehr viel Genaueres und Kritischeres zu sagen. Das unbestreitbar wichtige Thema von Mode und Film wird hier nicht kostümgeschichtlich, soziologisch oder kulturgeschichtlich behandelt: Es verkommt zum peinlich nichtssagenden Geplapper von Schickeria-Postillen.

Die 353 Abbildungen sind mit einem katalogartigen Verzeichnis versehen - mit hochtrabendem Anspruch: "Das vollständig aus unserer Sammlung zusammengestellte Material wurde - Resultat aufwendiger Recherchen - mit Hinweisen auf die Kostümdesigner ausgestattet" (S.8). Der schöne Satz: "Wo Angaben zu Regie oder Kostümdesign fehlen, sind die Quellen nicht zu ermitteln" (S.224) dient als Ausrede für mangelhafte Recherche. So hätte man durchaus herausfinden können, daß das Photo von Dirk Bogarde (Abb.232) etwas mit dem Film *The Woman in Question* (1950) zu tun haben dürfte (Bogarde trägt in dem Film die gleiche Schleife). Eine Seite weiter sehen wir einen eleganten Marlon Brando im dunklen Anzug, der uns als "Marlon Brando in A

*Streetcar Named Desire*, 1951" (S.159) verkauft werden soll, obgleich wir alle wissen, daß er in diesem Film nie einen solchen Anzug trägt und nie so schön frisiert ist. Und die Abbildung 247 stammt auch nicht (wie behauptet) aus diesem Film; denn jeder Cinéast (außer den Herausgebern) dürfte wissen, daß Brando in diesem Film ein graues T-Shirt und ein weißes Unterhemd trägt, aber kein weißes T-Shirt: Das Bild ist ein 'publicity still' von John Engstead für Warner Bros. aus der Kobal Collection. Keine dieser Angaben findet sich im Text. Stattdessen heißt es: "es ist unmöglich, alle Bildquellen zu nennen, alle Fotografien namentlich zu erwähnen. Besonders bei dem alten Bildmaterial sind viele Spuren verweht" (S.6). Rhetorik ersetzt mangelnde Kompetenz. Ich habe nur einige Beispiele (diese ließen sich beliebig vermehren) herausgehoben, um zu verdeutlichen, wie schlampig und oberflächlich dieser Band gemacht ist. Vergleicht man *Film und Mode / Mode im Film* mit einem thematisch ähnlichen Band, dem von Anthony Lipmann: *Ernst Dryden: Der Dandy als Designer* (C.J. Bucher 1989), dann wird der gehaltliche Klassenunterschied noch deutlicher. Man braucht wohl nicht zu betonen, daß Dryden, der u.a. für Marlene Dietrich Filmkostüme geschaffen hat, in dem Band *Film und Mode / Mode im Film* keine Erwähnung findet. Eine Vielzahl von guten Büchern zum Thema Mode ließen sich auflisten; um nur einige zu nennen: Erika Thiels *Geschichte des Kostüms* (Henschelverlag 1980<sup>7</sup>), René Königs *Menschheit auf dem Laufsteg* (Hanser 1985), Anne Hollanders *Seeing Through Clothes* (Penguin 1988), Richard Martins und Harold Kodas *Jocks and Nerds: Men's Style in the 20th Century* (Rizzoli 1989) oder Friedmar Apels *Angezogen - Ausgezogen: Bilder und Texte zum inszenierten Leben* (Quadriga J. Severin 1984). Angesichts dieser Publikationen ist das eitle und selbstgefällige Werk aus dem Prestel-Verlag eine verschenkte Chance zur Aufarbeitung eines interessanten Themas.

Jens P. Becker (Kiel)